Geplante Kürzung der Vergütung für humangenetische NGS-Diagnostik um 25% – ist das noch tragbar?

Das Next Generation Sequencing (NGS) ist eine sehr wertvolle Bereicherung in der humangenetischen Diagnostik und steht für eine technologische Zeitenwende. In praktisch allen medizinischen Fachgebieten gibt es genetische Erkrankungen, die mit dieser Methode diagnostiziert werden. Das führt zu einer vermehrten Inanspruchnahme dieser Leistung, insbesondere aber zu einer besseren Versorgung dieser Patienten und Kosteneinsparung, denn die diagnostische Odyssee von Patienten mit Seltenen Erkrankungen belastet unser Gesundheitssystem nicht unerheblich. NGS hat für diese Patientengruppe eine Diagnoserate von ca. 60%, das erreicht keine andere diagnostische Maßnahme.

Die Humangenetik wird mit einem festgeschriebenen Honorarvolumen vergütet. Die dynamische Leistungsanforderung führt zu immer höheren Quotierungen. Um Kosten zu dämpfen, ist nun von Seiten der Kostenträger eine zusätzliche Abwertung der NGS Leistungen um 25% geplant.

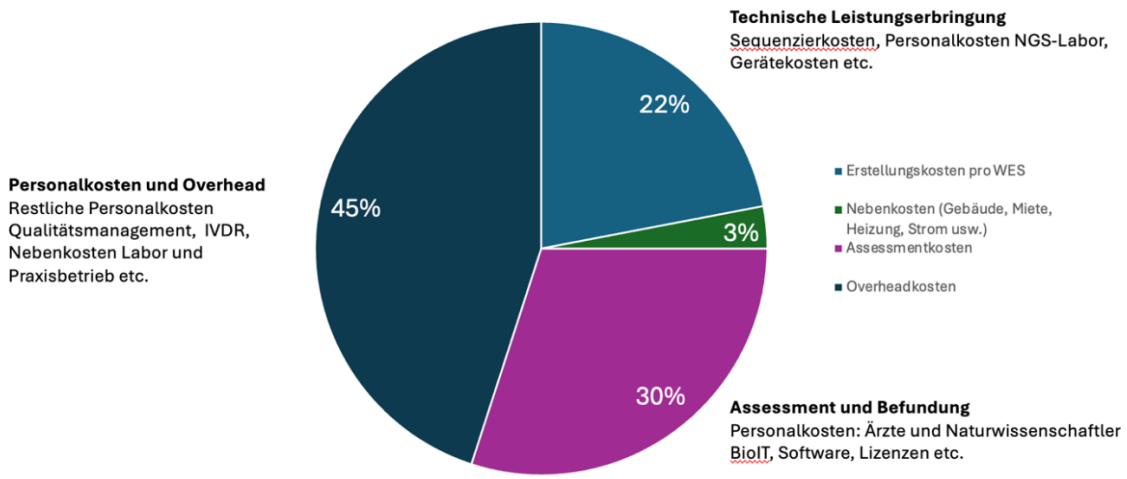
Aus Sicht der Kostenträger ist NGS zu hoch vergütet. Die Begründungung bezieht sich dabei maßgeblich auf die reduzierten Sequenzierkosten, mit Verweis auf Pressemitteilungen, die das „200 Dollar Genom“ propagieren. Ist das so?

Wie aus der Abbildung ersichtlich, machen die Sequenzierkosten nur einen Teil der Kosten der technischen Leistungserbringung im Labor aus. Eine Reduktion der Sequenzierkosten führt daher nur zu einer geringgradigen Reduktion der Gesamtkosten. Dennoch wird dieses Argument der günstigeren Sequenzierkosten genutzt, um die gesamte Vergütung um 25% zu kürzen.

Nachdem 25%ige Kürzung der Vergütung nicht durch günstigere Sequenzierkosten kompensiert werden, muss also noch wo anders gespart werden, aber wo?

- In der Auswertung und Befundung der NGS-Daten durch Fachärzte und Naturwissenschaftler?
- In der Infrastruktur der Einrichtung?
- Beim Qualitätsmanagment?
- Bei den Personalkosten?

Fazit: Für die ärztlichen Einrichtungen ist dies mit gleichbleibender Qualität nicht umsetzbar und wirtschaftlich nicht tragbar. Eine gute, patientenorientierte Diagnostik erfordert eine sachgerechte Vergütung. Unrealistische Leistungskürzungen führen zu einem enormen Kostendruck bei den Leitungserbringern und gefährden im hohen Maße die Qualität der Patientenversorgung.



Gemittelte Kostenstruktur aus fünf großen humangenetischen Einrichtungen